



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

321. Bischof Rudolph von Lavant, päpstlicher Legat, bittet den Kurfürsten
Friedrich, die Lausitz gegen den ketzerischen Gersick in Schutz zu
nehmen, am 16. November 1467.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

als vns doctor Peter knor des ein verzeichnus, nach ewren willen begriffen, gelassen hat, das den den genannten vnnfern oheimen also auch woll gefellig ist. Doch haben sie vns gesagt, sie wollen iren Reten, die sie auf den tag gein Regenspurg senden werden, in bevellnus geben, der sachen halben furter mit ewr lieb auch handlung zw haben. Also haben wir die sachen anhengig gemacht bis vff soliche Zeyt vnd versteen nicht ander, dan das sie ewr lieb vnd vns vnd vnnser herrschafft freuntlich vnd wolgeneigt sind vnd sich nach laut der eynung gen ewr lieb vnd vns wol halten werden. Sie haben vns vnnnd ewrem sunne hie vnd allenthalben in iren Stetten vil ere vnd guts erzeygt, auch iglichem einen sewberlichen hengst geschenkt vnd vns vnd vnnfern gefellen hefflein vnd ring, als gewonheit ist, vnd gar frolich mit vns gewest. Sundern als ir vns geschriben habt, der eynigung halben ytz zw lantzhut begriffen, anlangend den konig vnd die kron zu Beheimen etc., haben wir auch mit vnnferm oheimen von sachsen derhalben handeln gehabt, die wollen in solich eynung gantz nicht geen. So wollen wir des auch nicht thun vnd meynen, es sey ewer lieb auch nicht zw thun, darnach sich ewer lieb mag wissen zw richten. Datum zw Meyffen, am mittwoch Calixti, anno LXVII.

Friedrich etc.

Zedula. Was alles der Handel mit vnnfern oheimen gewest ist, das konnen wir ewer lieb nicht alles geschriben, dan wir habens mit dem besten furgenomen vnd gehandelt vnd wissen nicht anders, sie werden schir zw vns komen.

Zedula. Umb den Brive vor Rot Hertzogen ludwigen begeben, haben wir auch mit vnnfern Oheimen gehandelt, nachdem vnd in der Bericht gesatz ist, das all gedranckfall ab sey vnd ist nicht mer, dan das sich die herren von Bayern mit vns gremen, so ewer lieb hart hielt, meynen wir, er wurde euch wol wider. Datum ut supra.

Göfser's Kaiserl. Buch S. 151. 152.

321. Bischof Rudolph von Lavant, päpstlicher Legat, bittet den Kurfürsten Friedrich, die Lausitz gegen den feyerischen Gersid in Schutz zu nehmen, am 16. November 1467.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürste, lieber Herre vnd freunde. Vnnser gebete vnd alles gut, das wir vermugen, entbieten wir ewrer durchleuchtikeyt zuuor, vnd als sye vns yr Credencze durch vnd auff Meyster Johann Meffkou, licenciatum in medicinis, Pfarrer zu franckefordt an der Oder, zugeschickt vnd derselbe Meister Johann darauff ewer gnaden guten willen yn den sachen, die heilige Cristenheyte vnd beschirmung des landes der lufitz antreffende, gesagt hat, des dancken wir ewer gnaden mit gantzem vleifs. Wir haben auch nye keyn ander zuuorsicht zu ewer gnaden

gehabt, wen das sye sich dar Inn halden wörde, als eynem Cristenlichen fursten zu-
steet: vnd heten wir gehoffet, das sich ewer gnaden des hette wollen annemen vnd
dem Girzick ablagen vnd den Sechs Stetten, vns vnd annderen rechten Cristen wi-
der den Girzick, anndere ketzer vnd ire günnner beifandt thuen vnd hellfen, wir
hetten yr die Lufitz, Sechs Stette vnd die Slezie von vnnfers heiligen vatters des
Babsts wegen beuolhen vnd sye gebetten, sich der vnd beschirmunge der Heiligen Cri-
stenheyt anzunemen. Wir mercken auch wol, das es dem lande zu Lufitz besunder-
lich vast trostlich were, So ewer gnaden Hant darüber zu halten vnd das vor fremder
vnd ewfzerlicher gewalt zu beschirmen geruchet. Es hat auch nun negst der Edel
Her Bothe von Ilburg, vorwefer, zu vns geschickt, vns geschriben vnd gebetten,
ewer gnaden zu schreiben vnd sye zu bitten, sich der vngehorsamen, die yn den Crist-
lichen sachen wider den Girzick vnd seyne günnner, die wir ym heftiglich beuolhen
haben, vngehorsamlich sich halten vnd hinderstellig machen, nicht an zunemen noch
die zu hanthaben, Sunder sye zu vnderweisen zethuende, als yn geburt vnd anndere
thun, von dem das sye Im lande haben. Bitten wir ewer durchleuchtikeyt mit allem
vleils, Sye wolle yr den selbigen Heren Bothenn, vorwefer, durch vns von Bebst-
licher gewalt gefatz, vnd das gantz landt beuolhen lassen seyn, Sye vor gewalt schir-
men vnd die vngehorsamen nicht hanthaben, sunder die vnderweisen vnd darzu halten,
das sie gehorsam sein vnd thuen, als yn geburet vnd als anndre von der Mannschafft
thuen, wollen wir das vnnferm Heiligen vatter dem Babst von ewer durchleuchtikeyt
rwmen vnd wor Inn wir mügen williglich vordinen. Wolte got, das sich ewer durch-
leuchtikeyt des gantzen kunigreichs zu Behem annemen wolte, wissen wir wol, das
das vnnferem heiligen vatter dem Babst vast wol geuallen solte vnd seyner Heiligkeyt
vnd aller Cristenheyt eyn grosser trost were. Der Almechtige got geruche ewer durch-
leuchtikeyt lang gefunt vnd wolmechtig zu behütten. Geben zu Breszlaw, am Mon-
tag nach sandt Martins tag, Anno etc. Sexagesimo septimo.

Rudolphus, von gottes genadenn
Bischoff zu lauant, Bebstlicher legate etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

322. Kurfürst Friedrich bittet den päpstlichen Legaten zu Breslau, die gegen seine an den Böh-
menkönig geschickte Gesandten ergangenen Bannsprüche aufzuheben und ihm von dem Tage zu
Brieg Nachrichten zukommen zu lassen, am 9. Dezember 1467.

Vnseren fruntlich dinst zuuor. Hochwirdiger In got besonders liber Here vnd
frunt. Vns ist furkomen von den vnfern zu Cotbus, wie das von ewer libe vnd an-
dern etlich processus vnd banne brief an sie gelangt haben wider Hern Sigfrid